

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922**

37 (13.2.1922)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.  
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich  
monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer  
und Belegblatt 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6  
Fernsprecher 204.



Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum 60 Pfg., Reklamazeile  
2 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-  
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag  
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für  
Plagvorurtheile und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-  
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezogener keine  
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 37.

Montag, den 13. Februar 1922.

93. Jahrgang.

## Sagespiegel.

Die Wiedereinführung der Fernzüge im Reichseisen-  
dienst läßt auf größere Schwierigkeiten als erwartet  
war, weil die Materialbeschädigungen, besonders der  
Lokomotiven, erheblicher ist, als angenommen war.  
Dazu kommt ein außerordentlicher Kohlenmangel. Im  
Güterverkehr müssen vor allem Lebensmittel und  
Brennstoffe nachgeliefert werden, die übrigen Güter  
bleiben vorerst größtenteils liegen. — Auf einem Ver-  
seiner Bahnhöfe sind infolge des Streiks 70 Stück Groß-  
vieh zugrunde gegangen.

Die liberale und die sozialistische Presse in England  
ist über die von Frankreich der Konferenz von Genua  
bereiteten Schwierigkeiten außerst enttäuscht. Eine Nach-  
richtenstelle glaubt zu wissen, daß die britische Re-  
gierung der Verschiebung der Konferenz nur zustimmen  
werde, wenn auch Italien damit einverstanden sei.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Febr. Am Regierungstisch Gröner, Bauer.  
Präsident Loebe eröffnet die Sitzung nach 1 Uhr.  
In der Besprechung der Erklärung der Reichsregierung  
erhält zunächst das Wort

Reichsverkehrsminister Gröner: Ich habe bei meinen  
Beamten niemals Zweifel darüber gelassen, daß sie sich bei  
angereicherter Arbeitsüberlegung ein schweres Dienst-  
vergehen zu Schulden kommen lassen (Rufe auf der äußer-  
sten Bank: Ein Hundstott wer streikt, und: die Reichsver-  
fassung!) Der Minister spricht dann den im Dienst geblie-  
benen Beamten, namentlich den feldensfähigen, ferner den  
Arbeitern und der Technischen Nothilfe seinen Dank aus.  
(Beifall), sowie denen, die Opfer an Leben und Gesundheit  
gebracht haben. Zum Minimum der Reichsgewerks-  
schaft erklärt der Minister: Im Eisenbahnbetrieb gibt es  
neben der wirklichen Arbeitszeit auch Dienstbereitschaft und  
für das Inoperationalen Wartzeit auf fremden Stationen.  
Wenn man diese Zeit wie es die Reichsgewerkschaft will, als  
Arbeitszeit berechnet, dann würde die Mehrheit des Per-  
sonals nur täglich 5 bis 6 Stunden eigentlich arbeiten.  
Es handelt sich beim Arbeitszeiteinsatz auch gar nicht um ein  
Ausnahmemaß für Beamte. Das Gesetz findet ebenso auf  
Arbeiter und Angestellte Anwendung. Keine Stelle hat  
bisher Anordnungen getroffen, schon jetzt Einschränkungen  
des Achtstundentags vorzunehmen. Es wurde lediglich mit  
aller Entschiedenheit dahingehende, daß die bisherigen Vor-  
schriften zur Hebung der wirtschaftlichen Leistungen der E-  
isenbahnen streng durchgeführt werden. Ueber die Wirkun-  
gen der Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten kann  
man ein Urteil erst abgeben, wenn die Berichte der Direk-  
tionen über ihre Anwendung vorliegen. Die Auffassung,  
daß mit der Aufhebung der Verordnung auch die Strafbar-  
keit der während der Weltung begangenen Vergehen belei-  
digt sei, ist irrig.

Die Nichterfüllung der Regierung für die Disziplinver-  
fahren können sich nicht über das Reichsbeamtengesetz hin-  
wegsetzen. Ich würde mich sehr eines schweren Dienstver-  
gehens schuldig machen, wenn ich schwere Dienstvergehen  
von Beamten nicht verfolgen wollte. (Sehr richtig rechts.)  
Wenn die Regierung auf Massendisciplinierungen verzich-  
tet, so tut sie das nur, weil die übergroße Mehrheit im Ein-  
stimmigen an die Möglichkeit der Angaben ihrer Führer in den  
Streik getreten ist. Wie notwendig ein entschlossenes Vor-  
gehen ist, zeigt eine Reihe von Einzelfällen. Es sind schwere  
Sabotageakte vorgekommen. Auf im Dienst befindliche  
Beamte wurde geschossen (Hört, hört). Es wurden Hand-  
granaten gelegt (erneutes Hört, hört). Schienen ausein-  
andergeschraubt und Teile herausgenommen;  
Gummischuhe auf die Gleise gesetzt, um Personenzüge zum  
Entgleisen zu bringen.

(Lebhaftes Hört, hört und Bewegung).

Vor Erlass der Verordnung des Reichspräsidenten war  
ich durch die bisherigen Grundzüge gehindert; im eige-  
ntlichen Betriebsdienst die Technische Nothilfe einzusetzen.  
Aber schon am 5. Februar 12 Uhr nachts, drei Tage nach  
Beginn des Streiks waren mehr als 5000 Nothelfer ein-  
gesetzt. In mehreren Bezirken hat das Streikpersonal den  
versprochenen Nothetrieb nicht durchgeführt, um den Einsatz  
der Nothilfe zu verhindern. Auch  
einige Länder haben den Einsatz der Technischen Nothilfe  
nicht zugelassen.

(Lebhaftes Hört, hört! Rufe: Welche?) So wurde denn die Noth-  
hilfe erst am 7. Febr. voll eingesetzt, außerdem 12000 Diszi-  
plinarstrafe, darunter 1200 Lokomotivführer. Die Reichsbahn  
kann nur zu der alten Blüte kommen, wenn Pflichttreue u.  
Eingabe an die schwierigen Aufgaben des Betriebes wieder  
selbstverständliche Eigenschaften der Eisenbahnbeamten sind.  
(Beifall; Zur. links: Und wenn der Wagen noch so knurr!)  
Mit der Besprechung der Regierungserklärung wird ein  
unabh. Antrag verbunden, der die Ausnahmeverordnung,  
die Antizipation des Streikrechts und des Achtstundentags, so-  
wie die Disziplinierung der Beamten nicht billigt; ferner  
ein kommunikativer Antrag, der die Freigabe der beschlag-  
nahmen Streikgelder, die Freisetzung der Verhafteten und  
die Rückziehung der vom Berliner Magistrat vorgenomme-  
nen Maßregelungen verlangt. (Rufen bei den bürgerlichen  
Parteien.)

Abg. Wels (Soz.): Der Einsatz der Technischen Nothilfe  
trägt schwerlich zur Beruhigung der Arbeitermassen bei.  
Wir geben zu, daß die Beamtenchaft Grund zu Klagen hat;  
wir können aber nicht die Art und Weise billigen wie sie in  
den Kampf eintrat. Wir sind für die automatische Anpas-  
sung der Beamtengehälter an die wachsenden und sinkende  
Lohnkraft. Am Achtstundentag darf auch für die Eisenbahn

nicht gerüttelt werden. In der Revolutionszeit muß noch mehr  
als bisher der Grundlag gelten, den bisher die Sozialdemo-  
kratie vertreten hat, daß die persönlichen Interessen denen  
der Allgemeinheit untergeordnet sind. Maßnahmen, wie  
die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Februar, haben  
die Autorität der Regierung mehr, als denen, die gegen  
die Autorität anlaufen. Ich weise auf die Ausführungen  
des unabh. löst. Ministers Wipperfurth hin, nach der der Be-  
amte von der Konjunktur des Arbeitsmarktes unabhängig  
ist, im Streik jedoch nicht in derselben Lage ist wie der Ar-  
beiter. Der Beamte bekommt sein Gehalt im Voraus, hat  
Pensionsberechtigung und ist in unfähiger Stellung,  
während es bei den Arbeitern oft um Sein oder Nichtsein  
geht.

Beamtenprivilegien und unbefristetes Streikrecht sind  
nicht miteinander vereinbar.

Ein alleräußerstes Notwehrmittel darf allerdings auch den  
Beamten nicht verweigert werden.

Abg. Hoffe (Str.): Dem Dank des Reichskanzlers für die  
Haltung der Gewerkschaften schließen wir uns an. Ein Be-  
amtenstreik steht im Widerspruch mit dem Beamtenrecht und  
der Staatsautorität. Namens meiner Fraktion habe ich zu  
erklären, daß sich die Auffassung des Herrn Reichskanzlers  
in der Frage dieses Streiks vollumfänglich mit der Auffassung der  
Fraktion deckt. Für diese Auffassung über das Beamten-  
amentum ist ja die Zentrumspartei programmatisch festge-  
legt. Das Beamtenrecht ist der Beamtenhöflichkeit zuge-  
ordnet, fraglich ist aber, ob sie ein Koalitionsrecht habe,  
welches das Streikrecht in sich schließt. Es ist zu wünschen,  
daß die bestehenden Organisationen diese Frage einer end-  
gültigen Lösung entgegenführen.

Abg. Berndt (D.-Natl.): Die Streikenden sind darauf  
ausgegangen, die Behörde der ohnehin schwer geprüften Be-  
völkerung auf ein unermessliches Maß zu steigern. Dage-  
gen sind die Hilferufe der Menge und Krankenwär-  
tern, (Rufe auf der äußersten Bank: Zurück bei den Kom-  
munisten; Weisen Sie ihr freies Maul nicht so weit auf!  
Der Kaiser erhält einen Drömmungsrufer) besser als der  
Kongler hätte auch ein Deutschnationaler nicht gegen das  
Beamtenrecht sprechen können.

Ein Streik der Beamten untergräbt die Grundlagen des  
Staates und damit das Beamtenamentum.

Es sind deshalb auch namentlich rechtsgerichtete Beamte  
gewesen, die gearbeitet haben. Beschäftigt hat es denn unter  
dem alten monarchistischen System keinen Beamtenstreik ge-  
geben! (Lachen links.) Weil sich damals das Beamtenamentum  
als Teil der Staatsautorität sah, die jetzt durch den  
großen Einschnitt der Gewerkschaften vermindert ist. Das  
doch der Vorwärts der Beamtenstreik nicht direkt verur-  
teilt. Herr Wels hat uns heute einen Citations angedreht.  
(Heiterkeit.) Der sozialistische Einfluß der Regierung ist  
bestimmt mifftandig am Ausdruck des Streiks. Unmittelbar  
nach der Revolution hat sich ja die Sozialdemokratie gebil-  
det, sie hätte den Beamten das Streikrecht verweigert. (Wi-  
derpruch bei den sozialistischen Parteien; Zuruf: Koaliti-  
onsrecht aber nicht Streikrecht!) Beim Kampfpunkt hat die  
Regierung direkt zum Streik aufgefordert und dadurch  
Bewirkt in den Köpfen der Beamten geschaffen. Die  
Befolgungsbefehle sind von der Regierung vernachlässigt  
worden. Sie hat sich zu sehr auf die Gewerkschaften verlas-  
sen, statt uns zu folgen. Das Verhalten der Regierung beim  
Streik war nicht sehr genau. Der Notverkehr war sehr man-  
gelhaft. Das Schlimmste ist, daß man sich auf Verhandlungen  
mit der Reichsgewerkschaft eingelassen hat.

Der Sozialismus ist an sich selbst zugrunde gegangen.

Abg. Dr. Scholz (D.V.P.): Der Reichskanzler hat eine  
Lafage veräußert. Er hat über die Art der Beendigung  
des Streiks geschwiegen. Der Streik ist die Auswirkung po-  
litischer Tendenzen. Das Verhalten der Regierung in der  
Befolgungsfrage billigen wir nicht. Hier ist eine durch-  
greifende Revision notwendig. Es gilt dabei zu berücksich-  
tigen: 1. die Wahrung des Existenzminimums, 2. die Vor-  
sorge für einen gerechten Aufbau der Grundgehälter.  
Das Problem der geltenden Gehaltsmaßstäbe. Die  
Verfassung gewährleistete Koalitionsrecht ist  
artif. Streikrecht nicht denkbar. Zwischen  
den Räten der Reichsregierung besteht  
Spruch. Was ist mit dem Gesche-  
hen? Die Note fragte in  
boten worden. Auch wir  
Ihre Angehörigen sind  
worden. (Lebhaftes  
hilfe muß in Re-  
rechtsverhältnis-  
sen. Gegen  
ministers aus-  
schärfte aus-  
Reichskanzlers  
Die Politik des  
ablehnen. Möge  
Beamtenchaft die  
muß. Auch der Ein-  
weise der Reichsregi-  
süddeutschen Beamten  
streikenden norddeuts-  
Parteien, sondern auch  
Reichseinheit leben.

Reichskanzler Dr. Wip-  
pfung, diesen Streik zu be-  
sich zu einem allgemeinen  
ten schen. In keinem Bean-  
war bisher das Streikrecht v.  
Kommunikation: Sehr gut! — E.  
Mehrheit.) Das Reichsabinett  
irgend einen Beschluß über eine  
sen. Ich habe im Auftrag des A.  
mit den Epikernorganisationen geh-  
handlungen war auch der Beamten-  
war klar, daß auch Vertreter der Re-  
sein wollten. Selbst mit dem Vorhan-  
schaft und mit dem Vorstand des deut-  
habe ich verhandelt. Ein Zusammengeh-  
tenden hat er abgelehnt und den Streik  
wohl die Gewerkschaften aller Richtungen  
linie erklärt: Wir verurteilen den Streik.

Das war doch für die Regierung eine politisch und tat-  
sächlich günstige Situation. In zwei Sitzungen wurde im  
allgemeinen ein sachliches Einverständnis mit den Epikern-  
organisationen erzielt; aber unsere politische Aufgabe, die  
Beendigung des Streiks, war noch nicht gelöst. Auf  
dieses Ziel hatte ich in allererster Linie hinzuwirken. Diese  
Aufgabe ist mit Hilfe des Abg. Hoffe, der Mitglieder des  
Vorstandes des Reichsbeamtenbundes und der Reichsge-  
werkschaft der Postbeamten zu mir führte, gelöst. Ich  
habe mich bereit erklärt, mit Mitgliedern des Beamten-  
bundes und der streikenden Reichsgewerkschaft wegen Ab-  
bruch des Streiks in eine Besprechung einzutreten. Man  
muß in solch einem Moment der größten Spannung stehen,  
zu einem Frieden zu kommen, der vor weiterem Schaden  
bewahrt. Nicht jeder, der an diesem Streik teilgenommen  
hat, soll dem Strafverfahren entzogen werden. Von der  
Rechten kann uns Mißtrauen nicht vorgeworfen wer-  
den. Eine Politik der Rache und Vergeltung konnten wir  
in einem solchen Augenblick nicht führen. (Lebhaftes Zurufe  
und Rufe rechts.) Sie (nach rechts), die Sie so einen  
Unterschied zwischen Worten und Taten machen, sind beif-  
troh, daß wir aus der Sache heraus sind. (Beifall auf den  
Tribünen.) Es ist Tatsache, daß in weiten Kreisen der  
Beamtenchaft der Gehalte behandelt: Wir besitzen das  
Streikrecht. Einer solchen Annahme hat die Reichsregie-  
rung keinen Ansehen zugestimmt. Dieser Streik soll uns  
ein politisches Mittel werden, die Beamten von der tat-  
sächlichen Rechtslage zu überzeugen. Der Streik ist auch  
ein Teil einer ungeheuren Erregung, die über unser Volk  
gekommen ist. (Rufe: Rufen, Komm: Aufrühr gegen Ihre  
Erfüllungspolitik!) Die Organisation der Technischen Noth-  
hilfe kann nicht von heute auf morgen gemacht werden. Die  
Aufgabe ihrer Ausgestaltung wird sich allerdings als eine  
Pflicht der einzelnen Landesregierungen ergeben.

Abg. Wittmann (Unabh.): Die geistige Rede des Reichs-  
kanzlers müssen wir auf das Schärfste verurteilen. Aus  
der Originalkorrespondenz der Reichsgewerkschaft, die mir  
vorliegt, geht klar hervor, daß die Zentrale von den ein-  
zelnen Ortsgruppen zum Streik gedrängt wurde. Die  
Verordnung des Reichspräsidenten ist rechtswidrig. Auch  
für uns gibt es ein Streikrecht. Das größte Hindernis  
für eine vernünftige Wiederanbahnungspolitik unserer Eise-  
nbahnen ist Herr Gröner. Die Zeit der Generale ist vor-  
bei; sie gehören ins Panoptikum. Die Regierung muß so-  
fort eine Nachprüfung der Grundgehälter vornehmen. Ein  
Hundstott, wer einen Eisenbahner mahrgelt. (Stürmische  
Unruhe rechts; Rufe: Verordnung; lärmende Kundgebun-  
gen der äußersten Bank. Es ergibt sich ein großer Tu-  
mult. Schließlich erhebt sich Vizepräsident Dietrich und  
schließt die Sitzung.

Nächste Sitzung Samstag 1 Uhr. Tagesordnung: Wei-  
terberatung. — Schluß der Sitzung 7 Uhr.

## Mißtrauensvota gegen die Regierung.

Berlin, 12. Febr. (S)

Die Deutsche Volkspartei hat im P-  
eingebracht, in dem sie der Regier-  
ungsverordnung des Reichs-  
gewend; worden sei und  
noch mit den Streik-  
fraktion der Re-  
gierung über  
für

rungsminister und Finanzminister Dr. Hermes in der nächsten Zeit, falls es nicht inzwischen zu einer Umbildung der Regierung kommen sollte, sein Amt niederlegen wird. Die Gegensätze zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Reichskanzler sind außerordentlich groß. Es zeigt sich immer wieder, daß die ausgesprochene Rechtsorientierung des Reichsfinanzministers dem Reichskanzler wenig angenehm ist. Seitens der Deutschen Volkspartei, auf deren Boden etwa der Reichsfinanzminister steht, wird dieser augenblicklich gehalten. Es ist aber ausgeschlossen, daß, da der Reichskanzler in den Koalitionsparteien volles Vertrauen findet, sich Dr. Hermes gegen den Reichskanzler weiter behaupten wird.

Berlin, 12. Febr. Gestern traten die Ausschüsse der Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Sozialdemokraten zu einer Besprechung zusammen. Nach den Blättermeldungen ist als Ergebnis zu betrachten, daß die Bildung der großen Koalition nicht mehr in Frage kommt, da die Deutsche Volkspartei an keinem Kabinett mehr teilnehmen will, in dem Dr. Wirth sich befindet. Die Sozialdemokratie erklärte sich entschieden gegen den Beitritt der Deutschen Volkspartei. Bezüglich der Steuerfragen wird die Deutsche Volkspartei an ihrem Fraktionsbeschluss festhalten und abwarten, ob die von ihr verlangte Gewähr persönlicher und sachlicher Sicherheit für die Steuerbewerter geboten wird. In der Fraktionsversammlung wurde dem Reichskanzler vorgeworfen, daß seine Worte und Taten nicht miteinander in Einklang zu bringen seien.

Berlin, 11. Febr. (Drahtmeldung unv. Berl. Red.) Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, hat sich der interfraktionelle Ausschuss in der Hauptsache mit der Zwangsleihe beschäftigt. Die bisher vorliegenden Unterlagen für den Entwurf des Zwangsleihegesetzes wurden durchgesehen und dem Reichsfinanzministerin daraufhin Auftrag gegeben, den Entwurf in der beschriebenen Form fertigzustellen. Man war weiterhin im interfraktionellen Ausschuss der Auffassung, daß es wohl nicht angängig sei, die geplante innere freie Anleihe auszuschreiben, da sie einen völligen Fehlschlag bringen müßte. Deshalb sprach man über den einzig bleibenden Ausweg zur Deckung der Fehlbeträge und befürwortete die Ausgabe kurzfristiger Schatzanweisungen.

Berlin, 12. Febr. Wie vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, ist die Lage im Eisenbahnbetrieb noch überall recht schwierig wegen der Nachwirkungen des Streiks, wenn auch der Betrieb an allen Stellen wieder in erheblichem Maße eingeleitet hat. Die Rangierbahnhöfe sind überfüllt, und es müssen die Rückstände aus dem Streik unter erschwerten Bedingungen ausgearbeitet werden. Fast überall ist der Rangierdienst durch den Mangel an Rangierlokomotiven sehr erschwert. Um die für den lebenswichtigen Güterverkehr nötigen Lokomotiven zu gewinnen, ist der Personenverkehr noch erheblichen Einschränkungen unterworfen. Der durchgehende Schnellzugverkehr ist jedoch auf den Hauptstrecken überall aufgenommen. Die Zahl der fahrenden Güterzüge kann auf 60 bis 70 Prozent des normalen Durchschnittsverkehrs geschätzt werden. Ihr Hauptaugenmerk richtet die Eisenbahnverwaltung selbst auf die Verhältnisse im Ruhrgebiet. Der wichtige Ruhr- und Moselverkehr ist wieder in vollem Gange. Im Berliner Stadt- und Vorortverkehr können 50 Prozent der fahrplanmäßigen Züge gefahren werden.

Berlin, 12. Febr. Die von der Reichsregierung auf Grund der in den letzten Tagen mit den Spitzenverbänden der Beamten geführten Verhandlungen bewilligten Wirtschaftsbekämpfungs- und Ueberweisungsmaßnahmen laut „Berl. Tagebl.“ 1 bis 1 1/2 Milliarden. Es wird ferner erwohnt, ob und wie weit die Grundgehälter den neuen allgemeinen Preisverhältnissen angepasst werden können.

Berlin, 11. Febr. Die gesamte Auflage der kommunistischen „Roten Fahne“ ist heute nacht um 1 Uhr nach Fertigstellung beschlagnahmt worden. In dem Artikel überschrieben: „Solidarität mit den Gefangenen.“ keine Preisgabe der künftigen Arbeit wird mittels der zum Umsturz aufgeföhrt. In anderen Artikel mit der Ueberchrift: „Die un-

mögliche Regierung“ heißt es u. a.: „Maßregelungen und Entlassungen, das ist das Programm, das die Regierung Wirth den Beamten gegenüber durchführt, das wird sie morgen mit allen Arbeitern tun.“

### Ausland.

Paris, 12. Febr. Die französische Regierung hat laut Sabas ihre Vertreter im Ausland verständigt, sie löste auf die Beteiligung an der Konferenz in Genua verzichten, wenn die Einabund unter Bedingungen angenommen würde, die die französischen Rechte schädigen würde. Wenn die Sowjetregierung oder irgend eine andere Regierung (Deutschland, D. Schr.) durch ihre Antwort zu verstehen gäbe, daß sie die in Cannes am 6. Januar aufgestellten Bedingungen nicht in vollem Umfang im Voraus annehme (z. B. die 720 Millionen Goldmark Barzahlung und 1450 Millionen Sachleistungen, D. Schr.), so könne die französische Regierung keine Vertreter nach Genua senden. Der Arbeitsplan der Konferenz müsse vorher genau festgesetzt sein, um zu verhindern, daß gewisse Regierungen auf der Konferenz plötzlich gefährliche Fragen aufwerfen. Es müsse festgestellt werden, was die Friedenskonferenz mit der Bestimmung des Friedensvertrags habe ausdrücken wollen, daß die innere Unabhängigkeit der Staaten gewahrt werden solle, und ob dies sich auch auf die etwaige Wiedereinsetzung der Hohenzollern oder einer anderen „Militärmonarchie“ in Deutschland oder Ungarn beziehen solle. In der Grundfrage des Friedensvertrags, die Achtung von den privaten ausländischen Gütern sei ebenfalls hinänglich, wenn ein solches Eigentumsrecht nicht bestehe. Hinsichtlich der Anerkennung der öffentlichen Schulden, Pflichten zur Rückgabe bzw. Schadenergütung müßte die Art der Durchführung untersucht werden. Falls Deutschland seine Entschädigungsverpflichtungen nicht erfüllen, müssen Zwangsmaßnahmen ergriffen werden. Um diese Vorfragen klarzustellen, werde eine Frist von mindestens 3 Monaten nötig sein.

Paris, 12. Febr. In hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Bemühungen Poincares, den kleinen Verband und die Randstaaten (Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien und Polen) für die Frage der Konferenz von Genua auf die Seite Frankreichs zu bringen, von Erfolg gewesen seien. Die Reise des tschechischen Außenministers Dr. Beneš nach Paris und London deutet man in diesem Sinn.

Paris, 12. Febr. Fast alle Blätter rühmen die Geschicklichkeit, mit der Poincare den französischen Standpunkt zur Konferenz von Genua klargelegt habe. „Journal“ und „Devoir“ meinen, er habe darin sein ganzes Advocaten-talent entfaltet.

Berlin, 12. Febr. Das Büro des Internationalen Gewerkschaftsbunds in Amsterdam veröffentlicht im „Vorwärts“ einen Beschlus, daß der Bund gleichzeitig mit der Konferenz in Genua dort eine Sozialistenkonferenz abhalten werde, um der internationalen Arbeiterklasse auf der Staatenskonferenz Gehör zu verschaffen.

Genf, 12. Febr. „Echo de Paris“ meldet, daß die Garantiekommission Ende April nach Berlin reist, um mit der deutschen Regierung über die beschleunigte Heranziehung des deutschen Privatbesitzes in ausländischen Banken für die Entschädigungszahlungen endgültige Abmachungen zu treffen. Der Beschlus auf Beschlagnahme der deutschen Auslandsguthaben sei einstimmig gefaßt worden.

Wien, 12. Febr. Die Wiener Blätter äußern sich erfreut über die Nachricht, daß England und Frankreich mit einer Anleihe Oesterreich unterstützen wollen. Die „Allg. Ztg.“ führt den Erfolg auf das Wohlwollen Poincares für Oesterreich zurück. (Dieses Wohlwollen müßte die österreichische Regierung bedenklich machen.)

Rom, 12. Febr. Nachdem die Versuche der Kabinettsbildung durch Nicola und Orlando gescheitert sind, hat der König das Rücktrittsgesuch des Kabinetts Bonomi abgelehnt, das nun am 16. Februar wieder vor das Parlament treten wird.

Rom, 11. Febr. Die Gewerkschaften von Neapel haben wegen Nichtbewilligung der Lohnforderungen der Hafenarbeiter den Generalfreil ausgerufen, der sich auf die ganze Provinz auszudehnen droht.

### Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 12. Febr. Nach der erfolgten Wieder- aufnahme des Eisenbahnverkehrs wird der Standi- naviens-Schweiz-Expreßzug als erster deutscher Expreßzug seit Kriegsende nunmehr erstmals am 11./12. Februar verkehren, und am Sonntag, den 12. Februar in Mannheim 8.15 Uhr vorm., in Karlsruhe 9.17 Uhr vorm., in Freiburg 11.39 Uhr vorm. und in Basel 12.40 Uhr nachm. eintreffen. Auf der Rückfahrt, die wö- chentlich Montags stattfindet, wird Freiburg 6.16 Uhr abends, Karlsruhe 8.19 Uhr abends und Mannheim 9.15 Uhr abends berührt.

Karlsruhe, 12. Febr. In der Lohnbewegung der Gemeindeglieder der badischen Städte kam vor der Schiedsstelle eine Einigung auf der Grundlage zustande, daß ab 1. Januar 1922 für alle Arbeiter für die Stunde 1.50 Mk. Erhöhung, ab 15. Februar eine Erhöhung von 1.75 Mk. und für die Ortsklasse A eine solche von 2 Mk. bezahlt wird. Die Ortsklassen- erhöhung wird ab 1. Oktober 1921 nachbezahlt. Die Nachzahlung beträgt 7-800 Mk. für den Arbeiter.

Mannheim, 12. Febr. Der Rhein führt Treibeis. Wenn das Treibeis die nächsten Tage anhält, wird die Schiffsahrt auf dem Rhein eingestellt werden müssen.

Heidelberg, 12. Febr. Der Neckar führt trotz seines hohen reichenden Wasserstands hartes Treibeis.

Mannheim, 12. Febr. Wegen des Diebstahls von 1000 Gramm Platin im Wert von 400 000 Mark in der Fabrik Giulini in Ludwigshafen sind zwei Laboranten und ein Schlosser bereits verhaftet worden. Das Platin ist wieder beigebracht.

Lehr, 12. Febr. Gegenüber der vom Badischen Lan- desamt für Arbeitsvermittlung angeregten Bestrebung, die Berufsberatung und die Lehrstellen-Vermitt- lung von einer Landesstelle aus zu organisieren, hat sich die Handelskammer Lehr in ablehnend em Sinn ausgesprochen. Sie machte geltend, daß diese Frage einer durchaus individuellen Behandlung bedürfe und es sei am Platze, eher lokal, als zentral vorzugehen.

Bonnndorf, 12. Febr. Bei 11jährige Söhne des Oberaltpfarrers Ganten bei Bettmaringen war in einem Grippefall im Fieberwah nur notdürftige bo- lcheit vom Elternhaus weggelassen. Gendarmen und Feuerwehr von Bettmaringen wurden ausgerufen, um das Kind zu suchen. In einer alten Steinkloppschütte bei Bettmaringen wurde das Mädchen tot aufgefunden.

Brombach (bei Bruch), 12. Febr. Während des Schulunterrichts spielte der Sohn des Drechslers- meisters Betting mit dem Zünder einer Handgranate. Dieser explodierte und riß dem Knaben mehrere Finger der rechten Hand weg.

Furtwangen, 12. Febr. Letzter Tage fand hier eine Besprechung zahlreicher Fabrikanten der Schwarz- wälder Uhrenindustrie mit dem Staatspräsidenten und Unterrichtsminister Dr. Hummel über die notwendig gewordenen zeitliche Umgestaltung der staatlichen Uhrmachererschule statt. Der Minister konnte bin- dende Zusicherungen nicht machen; erhebliche Mittel aus der Staatskasse seien in den nächsten Jahren nicht in Aussicht zu stellen. Die Vertreter der Industrie wünsch- ten u. a. eine zweijährige Lehrzeit in einem Fabrik- betrieb als Ausnahmebedingung für die Schule und die Errichtung einer Art „Musterfabrik“ für Uhren.

Radolfzell, 12. Febr. Ein älter Gefelle ist der Fa- bricarbeiter Anton Brenner, der seine Familienpflich- ten in der größtmöglichen Weise verlehrt. In einer der letzten kalten Nächte kamen drei Kinder von ihm bar- sig und nur mit dem Hemd bekleidet auf die Polizeiwache und zeigten ihren Vater an, der betrunken in der Wohnung alles zusammenzuschlage und ein Kind ber- art mißhandelt hatte, daß es aus einer Kopfwunde blutete. Brenner wurde verhaftet und gegen ihn auch ein Verfahren eingeleitet, weil er sich seit Jahren an seiner jetzt 20jährigen Tochter vergangen hat.

Bom Bodensee, 12. Febr. Die 150prozentige Tarif- erhöhung bei der Bodenseedampfschiffahrt macht sich für die Borsalberger in besonders unangenehmer Weise fühl- bar. Bei dem jetzigen Tiefstand des Kronenkurzes muß für eine Kabot zwischen Lindau und Brezenz, die nach

**Der Triumph des Lebens.**  
Roman von Lola Stein.  
(Nachdruck verboten.)  
entschieden ab. „Nein, Herr, nein! Was haben Sie mir für einen anderen Arzt? Ich habe direkt Furcht vor neuen Untersuchungen und Fragen! Ich habe doch oft schon so schmerzhafte Zustände meiner Magenmuskeln gehabt, daß ich nicht wissen will, was das für ein Zustand ist. Und ich habe so viel Vertrauen in Sie, Herr Doktor, daß ich mich Ihnen anvertraue. Ich möchte ja wie eine Kranke in Sie hinein, aber Sie sind ja nicht zufrieden mit ihm! Und ich möchte ja, daß Sie mir so gut. Nein, nur keinen anderen Arzt, sondern Sie selbst, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein sehr netter Mensch“, sagte der Doktor, „aber ich habe keine Zeit, Sie zu untersuchen. Ich habe heute noch viele Patienten, die warten.“  
„Aber Herr Doktor, ich bin doch ein sehr netter Mensch, und ich möchte ja, daß Sie mir so gut. Nein, nur keinen anderen Arzt, sondern Sie selbst, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein sehr netter Mensch“, sagte der Doktor, „aber ich habe keine Zeit, Sie zu untersuchen. Ich habe heute noch viele Patienten, die warten.“  
„Aber Herr Doktor, ich bin doch ein sehr netter Mensch, und ich möchte ja, daß Sie mir so gut. Nein, nur keinen anderen Arzt, sondern Sie selbst, Herr Doktor.“

die Leere im Kopf. Und ihre Augen mit den zusammen- gezoogenen Pupillen erschienen ihrer Umgebung fremd und beängstigend.  
An einem Abend trat Walter zu Horst Volkmer, der in seinem Arbeitszimmer saß, unfähig zu arbeiten zu denken, sich zu sammeln. Der Arzt legte ihm die Hand auf die Schulter.  
„Ich möchte hier bleiben heute nacht.“  
„Sieht es so schlimm aus, Walter?“  
„Er bejahte schweigend.“  
„Über mir und Irene erlitten Margas Zustand heute ein wenig besser“, meinte Horst leibhaftig, „du kannst heute morgen doch nicht. Wir waren zuerst ängstlich deswegen, aber dann fanden wir beide Marga ein bisschen wohler.“  
„Ihr habt euch getäuscht“, sagte Walter hastig, „und wenn es eine ganz geringe vorübergehende Besserung war, so ist sie jetzt verschwunden. Willst du zu deiner Frau?“  
Horst ging mit dem jungen Doktor in das Kranken- zimmer. Marga sprach einige Worte, aber sie schienen sehr schwach und sehr elend zu sein.  
Übermüdet und erschöpft lehnte Irene in einem Sessel. „Irene muß einmal richtig schlafen“, sagte Walter zu Marga. „Sie soll sich hinlegen heute nacht und ich werde bei dir bleiben, Marga, das ist dir doch recht?“  
Die Kranke nickte ihm zu. „Ja, bleibe bei mir.“  
„Ich möchte mit dir wachen, Walter“, flüsterte Horst. „Aber der Arzt wollte davon nichts hören. Und schließlich ließ Horst Volkmer sich bestimmen, zur Ruhe zu gehen, denn seine Nerven drohten zu versagen. Und auch Irene legte sich in ihrem Zimmer zu kurzer Rast nieder.“  
Der Arzt blieb mit der Kranken allein.  
Irene schlummerte länger als sie gewollt. Ihre über- grobe Müdigkeit hatte sie überwältigt. Als sie erwachte und auf die Uhr sah, erichrat sie. Die Zeiger wiesen auf vier. Nun hatte sie Walter den schmerzhaften Nachtdienst allein überlassen.  
Sie schlüpfte schnell in die Kleider, dann eilte sie in Margas Zimmer.  
Die Fenster standen offen. Die milde Luft der Frühlingsnacht drang in die Krankenzimstube.

Walter Runge lag an dem Bett der Kranken. Regungs- los lag sie in ihren Armen. Sie schien zu schlafen. Als Irene näher trat, vernahm sie ein leises Röcheln, das aus Margas Brust drang.  
Walter hörte die Schwester nicht. Seine Augen hingten an den Zügen der Schlafenden mit einem Ausdruck, den Irene nicht verstand, der sie fast erschreckte. So viel Spannung, so viel Grauen lag in seinen Mienen.  
„Walter“, sagte sie leise.  
„Da fuhr er mit einem kleinen Schrei in die Höhe.“  
„Mein Gott, wie hast du mich erschreckt, Irene! Ich denke, du schläfst!“  
„Ich wollte dich abhören! Aber wie kannst du nur so erschrecken, wenn du mich nicht siehst!“  
„Ich hörte dich nicht. Die Teppiche dämpfen jeden Schall. Und die Türen in die anderen Zimmer ließ ich offen, Marga wünschte es so.“  
„Ich möchte, Walter, daß du dich jetzt für einige Stunden hinlegst.“  
„Das geht nicht, Irene. Sieh dir Marga an und du wirst wissen, warum.“  
„Sie tat es. Furchtbar hatte die Kranke in den letzten Tagen sich verändert. Etwas und schmal erlitten ihre Gesicht. Bläuliche Schattungen lagen um Stirn und Nase.“  
Irene kannte diesen Ausdruck in den Gesichtern der Menschen. Sie kannte dies leise mühsame Röcheln.  
„Geht es zu Ende?“ fragte sie erschauernnd.  
„Der Todeskampf hat angefangen.“  
Irene tastete nach Margas Hand. Sie begann zu er- kalten.  
„Sie scheint zu leiden“, flüsterte der Arzt.  
„Wollen wir ihr das Letzte nicht erleichtern, Walter? Willst du ihr nicht eine Spritze geben? Soll ich dir Morphium holen?“  
„Nein, las, ich führe melches bei mir.“ Er sah ihren erschauerten Blick und sagte erklärend: „Ich würde doch seit Tagen, daß es nicht mehr lange dauern könne, darum habe ich mich damit versehen. Ja, ich will ihr das Sterben erleichtern, Hilfe gibt es hier ja nicht mehr.“  
(Fortsetzung folgt.)

deutschem Gold 3 Mark kostet, nicht weniger als 220 Kronen bei einem Umrechnungskurs von 73,33 Kronen für die Mark bezahlt werden.

**Von der bayerischen Grenze, 12. Febr. (Neue Kohlenjunde.)** Zwischen Würzburg und Stockheim sind neue umfangreiche Kohlenjunde gemacht worden. Auch die Bohrungen an der dortigen Kaufbeurerstraße haben durchaus befriedigt. Die Flöße sind 30-50 Meter tief und es ist wahrscheinlich, daß sich in tieferen Lagen ebenfalls Kohle vorfindet. Was die Qualität anbelangt, so sind die Funde von besserer Beschaffenheit als jene über der Wertach bei Stockheim zutage gefördert. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann mit dem Abbau begonnen wird; die Anlagen sollen dann zwischen Bad Würzburg und Stockheim errichtet werden.

**Strasbourg i. E., 12. Febr.** Die Benützung des Speisewagens wird von nächster Zeit ab auf den eisenbahnbringenden Bahnen nur noch Reisenden erster und zweiter Klasse gestattet sein. Reisende dritter Klasse dürfen den Speisewagen nicht mehr betreten. In Elsaß-Lothringen wird man sich über diese Neuordnung eben so freuen wie über die Abschaffung der vierten Wagenklasse und der Wochen- und Arbeiterkarten dazu.

**Hagenau (Elsaß), 12. Febr.** An einem der letzten Tage landete auf dem hiesigen Flugplatz ein Militärflieger, der aus seinem Flugzeug mehrere Risten ausließ, die ein Auto nach der Station Hagenau transportierte, wo sie als Gepäck ausgegeben werden sollten. Die Behörde hatte jedoch von dem Transport Wind bekommen und es stellte sich heraus, daß die Risten Schmuggelware, meist Zigaretten und wertvolle Statuetten, enthielten.

**Ueber die Witterung** berichtet die Bad. Landeswetterwarte: Die letzte Woche brachte einen Witterungswechsel zu ungewöhnlicher Kälte. Bereits am 3. machte sich das Vordringen sehr kalter Luftmassen durch das Erscheinen eines Hochdruckgebietes über dem nordöstlichen Europa und starken Frost in Norddeutschland bemerkbar. Im Süden des Reiches herrschte bis zum 4. noch recht mildes Wetter mit starken Regenfällen und Temperaturen bis zu 10 Grad in der Rheinebene. Am Abend des 4. hatte die von Norden vordringende Kaltfront die Mainlinie erreicht und breitete sich nun rasch über Süddeutschland aus, wobei bereits am Morgen des 5. in Nordbaden die Temperatur auf -20 Grad gesunken war. Gleichzeitig gingen die Regenfälle in Schnee über und es fielen beträchtliche Neuschneemengen, besonders im Schwarzwald. Die Schneedecke erreichte im Hochschwarzwald eine Höhe von fast 1 1/2 Metern, in tieferen Lagen 20 bis 25 Zentimeter. In den folgenden Tagen erfolgte der Kälteeindruck eine weitere Verschärfung und es wurden Temperaturen erreicht, wie sie in Süddeutschland nur selten beobachtet werden. Die tiefste Temperatur hatte die Saar, wo in Billingen am 8. - 24 Grad gemessen wurden; aber auch in der Rheinebene sank die Temperatur wiederholt unter -10 Grad. Nur am Tage der Frost eine harte Abkühlung infolge der schon bedeutenden Wärmewirkung der Schneefurche und das Thermometer erhob sich auf -8 bis -5 Grad. Neuerdings hat das Hochdruckgebiet über Europa sich noch verstärkt und weit nach Süden und Westen ausgedehnt, wobei auch in Südeuropa (Italien und Griechenland) ein ungewöhnlicher Kälteeindruck mit Schneefällen erfolgt ist. Da zurzeit über dem Atlantischen Ozean keine atmosphärischen Störungen in Sicht sind, ist auf einen baldigen Witterungswechsel nicht zu rechnen. Die Periode scharfer Kälte mit niedrigen Temperaturen bis zu 15 Grad Kälte wird noch andauern.

**Aus Stadt und Bezirk.**  
1. **Durlach, 11. Febr.** Der Demokratische Verein Durlach hielt am 31. Januar seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden berichtete der 1. Schriftführer über die Vereinsentwicklung während der 1. Rechnungsjahre und den Mitgliederstand bekannt gab. Hierauf beauftragte die Versammlung die richtige Führung und dem Gesamtvorstand wurde Entlassung erteilt. Die Wahl wurde alsdann wie folgt vorgenommen: 1. Vorsitzender Herr Geh. Reg.-Rat Max Jäger, 2. Vorsitzender Herr Bismarcker Herr Geh. Reg.-Rat Max Jäger, 3. Vorsitzender Herr Sekretär

Hub. Silber, 1. Schriftführer Herr Hauptlehrer Jul. König, 1. Rechner Herr Prof. Dr. G. Müller, 2. Schriftführer Herr Oekonomierat H. Geiß, 2. Rechner Herr Architekt Georg Büchel, 8 Mitglieder als Beisitzer, sowie 30 Mitglieder in den Ausschüssen. Nach einer Ansprache des neuwählten 1. Vorsitzenden ist zu schließen, daß der Vorstand es im neuen Vereinsjahr an positiver leitender Arbeit im Interesse der demokratischen Sache nicht fehlen lassen wird und nachdem man sich noch über eine, den heutigen Verhältnissen entsprechende Erhöhung des Beitrags geeinigt hatte, schloß man die Versammlung.

11. **Durlach, 11. Febr.** (Sicherheit der Kriegsanleihe.) Der Vorstand der Reichsanleihe A.-G. hat in seinem letzten Geschäftsbericht die Erklärung abgegeben, daß zur Fortsetzung der Aufnahmetätigkeit die erforderlichen Mittel in genügendem Umfang bereit gestellt sind und eine Herabsetzung des Kurses nicht beabsichtigt ist. Eine Herabsetzung des Zinsfußes ist nach ausdrücklichen Erklärungen des Reichsministers der Finanzen bis 1. Oktober 1924 ausgeschlossen. Auch nach diesem Zeitpunkt kann eine Änderung des Zinsfußes nach den Anleihebedingungen nur im Wege eines besonderen Gesetzes erfolgen, wobei denjenigen Besitzern von Kriegsanleihe, die mit der Zinsermäßigung nicht einverstanden sind, die Einlösung der Stücke zum Nennwert angeboten werden müßte.

**Union Theater.** Heute und nur wenige Tage entrollt sich vor den Augen des Beschauers das auf diesem Gebiete einzig dastehende Hochland-Filmwerk „Der letzte Schuß“. Dieses Werk zeigt in lebendiger naturlicher Art die Ereignisse der Kämpfe, Liebe und Treue, auch die Heldentat, die zwischen dem Jäger und Wälder, Gendarmen und Schmuggler, Schützenzügen und Hochzeiten — ein veritables, wirklich brillant dargestelltes Abenteuerdrama von unheimlicher Größe. Untige Einlage. Angenehm geübt.

**— Rückwirkende Kraft der erhöhten Umsatzsteuer.** Wie die Handelskammer Essen mitteilt, ist bei der Neuordnung der Umsatzsteuer mit der Maßnahme zu rechnen, daß die erhöhte Umsatzsteuer mit rückwirkender Kraft ab 1. Januar Geßel wird. Da es nicht zulässig ist, die Umsatzsteuer aller Posten in Rechnung zu stellen, ist es notwendig, den Satz von 2 Prozent in den Preis der Waren hineinanzulagern, damit der Käufer nicht durch die rückwirkende Kraft geschädigt wird. Für die Exportgeschäfte werden voraussichtlich die bei der Einführung des alten Umsatzsteuergesetzes geltenden Abzugsbestimmungen Platz greifen.

**— Neue Briefmarken.** Das Reichspostministerium wird in etwa drei Wochen neue Briefmarken zu 75 Pf. und 1.25 Mark herausbringen; sie werden in Vogen bis zur Herstellung dieser Werte mit neuen Bildern mit dem Germaniaabdruck auf dem neuen Wasserzeichenpapier (Wasserzeichen) gedruckt.

**— Für Briefmarken.** Aus Ausland werden neue Marken gemeldet: 100 Rubel braunrot, 200 Rubel dunkelviolett und 1000 Rubel rot. Die Marken zeigen in der Mitte einen Stern, der von einem Strahlenkranz umgeben ist und die Buchstaben „CPCP“. In den Ecken stehen die Jahreszahlen 1917-1921. Wenn diese Marken in die Hände kommen, möge sie gut aufbewahrt werden. Bislang sind sie recht selten und bei den Händlern so gut wie gar nicht zu haben.

### Vermischtes.

**Ein Hundstjährling.** In Leutersheim bei Neßl starb der Hündler Johann Georg Köffer im Alter von nahezu hundert Jahren.

**Wegen der Grippe-Epidemie** mußte die Wiener Universität geschlossen werden.

**Ein Baum von 1 Million Wert.** Im Schloßpark des Grafen von Bergheim in Weinheim (Baden) steht ein Baum von 800 Kubikmeter Holzmasse. Nach den an der Bergstraße in letzter Zeit gezahlten Holzpreisen würde der Baum als Brennholz einen Wert von etwa einer halben Million Mark haben, als vorzügliches Werkholz hat aber der Niesbaum mindestens den doppelten Wert.

**Der Hirsutranz.** Auf den dünnen Hohenbeiden des mexikanischen Staats San Luis Potosi wächst ein Agelantus von fleischförmiger Gestalt, der auf der Erde liegender Gestalt, der mehrere dem Strahlen verwandte harte Gifte enthält und den Indianern zur Herstellung eines berausenden Trankes dient. Bei den Indianern von Arizona heißt dieser kleine Erd-

faktus Mezkal, bei denen Nordmexikos Pejote und die Stämme des weimezikanischen Gebirges nennen ihn Sikutu. Diese Gebirgsstämme, die Tarahumara und die Guitschol, die sich in ihren abgelegenen Wohnstätten von spanischen Einflüssen bis heute fast freihalten konnten, sind dadurch bemerkenswert, daß sie noch heute fast dieselbe Kultur haben, wie die alten Azteken zur Zeit der Eroberung Mexikos durch Cortez. Um die Hirsutpflanze zu erlangen, die ihnen für ihre religiösen Feste unentbehrlich ist, unternehmen sie 43 Tage dauernde Wanderungen nach Nordmexiko, und die Einholung der gerodneten Stalkscheiden, aus denen der Rauschtrank hergestellt werden soll, gestattet sich zu einem feierlichen von vielen Zeremonien umkleideten Akte. Der Genuß des Trankes beseitigt Durst und Durst, ruft eine freudige Stimmung hervor, erzeugt Farbenvisionen und soll nach dem Glauben der Indianer den Kampfesmut und die Kräfte heben.

### Eingefandt.

**Durlach, 11. Febr.** In einem alten Sagenbuche heißt es, auf der Straße, die schnurgerade von Karlsruhe nach Durlach führe, wimmelte es nachts von zahllosen Gespenstern. Die Dämonen haben sich nach unfern neuesten Beobachtungen in unsere liebe Stadt verzogen und zwar scheinen sie ihren Hauptstich in unfern Uhren zu treiben. Geh ich da unlängst von Gröningen her durch die Stadt an den Bahnhof. Da bimmelt's auf einer Uhr. Ich glaube, es ist beim Gymnasium. Holla, spate dich, es ist Zeit. Beim Wasserwerk quackt mich schon wieder eine Uhr an, als ob sie sagen wollte: Du Lamiel, kommst zu spät! Ich renne. Beim Rothaus halte ich freudig inne. Et schon, die zwei da draußen laufen vor, kammst langsamer tun. Und richtig — von der evangelischen Kirche bummert's zustimmend: gemacht! Aber alle meine wiedergewonnene Ruhe ist dahin, wie ich einige Schritte weiter vorn in der Hauptstraße auf die Uhr der Friedrichschule siehe. Schon wieder 10 Minuten später. Komm ich doch noch zu spät. Da klingelt's aus der Palmstraßenstraße vom Turm der kath. Kirche herüber: bim bam bam, bim bam bam! Das ist das Neue. Es klingelt fast wie spottend und ich überlege es so: 's presst nicht so, 's presst nicht so! Endlich, nachdem mich noch zwei Uhren genarrt haben, ist die Bahnhofsuhr in Sicht. Es langt noch. Treu wie der Zeiger auf der Uhr, sagt Schiller irgendwo. Ich denke: Ja ja, aber es gibt halt auch verlogene Spindeldritter. Und die Moral aus der Geschichte? Ihr lieben Herren von der städtischen Allmacht, wäret Ihr nicht so gut und würdet ein bißchen dafür Sorge tragen, daß die Uhren in der Stadt richtig miteinander gehen? Denn: das ist noch keine gute Uhr, in der sich alle Rädchen drehen; ein solches Lob verdient sie nur, wenn jene in ihr richtig gehen.

### Drahtnachrichten.

**WTB, Stuttgart, 13. Febr.** Der demokratische Reichstagsabgeordnete Konrad Hausmann ist Samstag nacht nach kurzem Krankenlager an der Grippe gestorben.

**\* Berlin, 13. Febr.** (Priv.-Tel.) Die Lage ist noch nicht geklärt. Gestern haben nur unverbindliche Besprechungen von Parlamentariern stattgefunden.

**WTB, Paris, 13. Febr.** Die englische Regierung soll der französischen die sofortige Einberufung einer internationalen Sachverständigenkonferenz vorgeschlagen haben, um die wirtschaftlichen und finanziellen Probleme der Konferenz von Genoa einer Vorprüfung zu unterziehen.

**WTB, Rom, 13. Febr.** Gestern hat in St. Peter die feierliche Zeremonie der Krönung des Papstes stattgefunden.

### Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck im Osten läßt etwas nach, erweist sich aber immer noch als so dauerhaft, daß am Dienstag Fortsetzung des trockenen, nachts kalten, tagsüber etwas milderen Wetters zu erwarten ist.



Pfeiffer & Diller's echte Kaffee-Essen  
Die größte Tasse ist noch zu klein —  
Doch muß Pfeiffer & Diller darin sein!  
Originaldosen u. Silberpakete in den Geschäften!

**Nr. 12 Bekanntmachung.**  
**Maat- und Klauensteuer betr.**  
In Buchsungen, Amt Ettlingen, ist im Falle der Maat- und Klauensteuer ausgebrochen.  
Gemeinde Buchsungen Beobachtungsgebiet: Ettlingen, Ettlingenerweier und Oberweier.  
Durlach, 9. Febr. 1922. Bezirksamt.

**Mündliche Steuererklärungen**  
für die Veranlagung zur Einkommensteuer und Kapitalertragsteuer, sowie für die Veranlagung des Betriebsvermögens zur Landessteuer werden entgegengenommen von dem Einwohnermaler der Gemeinden:  
Buchsungen am 22-23 März 1922  
Gröningen am 23-24. " "  
Grünewaldsbad am 22. Februar " "  
Hohenwetzelsbad am 27. " "  
Jölingen am 13 u. 15. März " "  
Kleinreinsbad am 6 u. 7. " "  
Königsbad am 20-22. Februar " "  
Lalmsbad am 15. " "  
Singen am 10 u. 13. März " "  
Ettlingen am 16 u. 17. " "  
Stupfisch am 17. Februar " "  
Wetermühlbad am 15. " "  
Weingarten am 27-28. " "  
Wieserbödingen am 16-17. " "  
Wolfsarte-weier am 21. " "  
Wöschbach am 2.-3. März " "

am dem Rathaus während der Zeit von 9-12 Uhr vormittags und von 1 1/2-5 Uhr nachmittags.  
In dieser Tagfahrt können auch sonstige, sich auf die genannten Steuern beziehende Anträge gestellt und Auskünfte eingeholt werden. Im übrigen wird auf die bereits bekannt gemachte öffentliche Aufforderung verwiesen.  
Sprechstunden beim Finanzamt ab heute nur noch Montag nachm. 3-6.  
Dienstag und Freitag vorm 9-12 Uhr.  
Durlach, den 9. Februar 1922.  
Finanzamt.

**Mündliche Steuererklärungen**  
für die Veranlagung zur Einkommensteuer u Kapitalertragsteuer, sowie für die Veranlagung des Betriebsvermögens zur Landes-

steuer werden vom dem Einwohnermaler der Gemeinde Durlach (einschl. Uae) entgegengenommen vom Mittwoch, den 1. März bis 14. März 1922 beim Finanzamt während der Zeit von 9-12 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags.  
In dieser Tagfahrt können auch sonstige, sich auf die genannten Steuern beziehende Anträge gestellt und Auskünfte eingeholt werden. Im übrigen wird auf die bereits bekannt gemachte öffentliche Aufforderung verwiesen.  
Sprechstunden in anderer Zeit nur noch Montag nachm. 3-6, Dienstag und Freitag vorm. 9-12 Uhr.  
Durlach, den 9. Februar 1922.  
Finanzamt.

**Zahlung der Reichseinkommensteuer.**  
Die für das Rechnungsjahr 1920 zu entrichtende Einkommensteuer muß spätestens 4 Wochen nach Bestimmung des Einkommens, welches entrichtet werden. An die Zahlung wird erinnert.  
Der Einkommensteuerbescheid ist bei der Zahlung mitzubringen.  
Die bis zum 31. März 1921 vorläufig entrichtete Einkommensteuer wird auf die endgültig zu entrichtende Steuer angerechnet.  
Wer nicht innerhalb der oben festgesetzten Frist bezahlt, wird ohne vorherige Mahnung zwangsweise betrieblen und muß eine Säumnisgebühr nebst 5 % Zinsen entrichten.  
Durch Einlegung eines Rechtsmittels wird die Erhebung der angeforderten Steuer nicht aufgehalten.  
Durlach, den 10. Februar 1922.  
Finanzamt.

**Holz-Versteigerung.**  
Das Bad Forstamt Lungensteinbach versteigert am Dienstag, den 21. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, im „Grünen Baum“ in Lungensteinbach aus Domänenwaldbüchse 9 Hektar 13-18, 21, 24 u. 25; 9 Eichen IV u. V, 1 Buche II, 1 Escheer V RI, 208 Forstschäume und Abfälle II-III, 44 Fichten- und Tannekämme IV-VI, 8 Tannekämme I u. II RI, auf 305 im Forstamt Schöfer in Obermühlbach gelag das Holz vor. Losanszüge durch das Forstamt.

**Kleinverkaufspreise**  
für Obst und Gemüse für die Zeit vom 14. Februar bis auf weiteres.

Kelchsalat	Pfd.	bis 300
Selbe Alben	"	180
Kartoffeln	"	180
Lauch	"	120
Meerrettich	"	850
Reichlich	Stück	bis 30
Rosenkohl	Pfd.	400
Rote Alben	"	100
Sellerie	"	180
Spinat	"	150
Winterkohl	"	100
Zwiebeln	"	bis 200
<b>Dörr.</b>		
Apfel nach Güte	Pfd.	300-400
Birnen	"	300-400

Vorliegende Preise werden im Benehmen mit der Preisprüfungs-Kommission Karlsruhe festgestellt. Das Verbot des Obstes von seiten des Käufers ist verboten.  
Durlach, den 11. Februar 1922  
Stadt-Preisprüfungsamt.

**Mehl- u. Brotpreise**  
im Kommunalverband Durlach-Land ab 16. Februar 1922.  
Weizenmehl p. Pfd. Mk. 4.—  
Roggenmehl " " " 3.20  
Gerstenmehl " " " 4.—  
1500 gr Brot . . . " 9.40  
750 " " " 4.70  
Kommunalverband Durlach-Land.

**Prima Oberländer Länferschweine**  
sind fortwährend zu verkaufen bei  
**Karl Gehring, Mittelstraße 20**  
Durlach, Tel. 385.

**Ferkelmarkt**  
jeden Mittwoch morgens 8 Uhr in der Gottesauerkaserne. (Gedakte Verkaufsräume.)  
Städt. Schlacht- und Viehbojam Karlsruhe.

**Wollen Sie viel Geld**  
sparen, dann müssen Sie Ihre Schreibraturen nur zu uns bringen.  
**la. Qualitäts-Summifolien**  
trägt sich ebenso gut wie Kernleder, jedoch um über die Hälfte billiger.

**Bad. Gummi- u. Leder-Bejohlanstalt**  
Karlsruhe, Kapellenstraße 10.  
Ausnahme: Durlach (Baden) Schloßstraße neben der „Tränke“.

**Färberei O. Lisch**  
färbt und reinigt alle in dieses Fach einschlagenden Gegenstände.  
Annahmestelle bei  
**Frau Jilly, Putzgeschäft**  
Hauptstraße 61.

**Hämorrhoiden** Apotheker Lungensteinbach  
Hämorrh-Salben-Billen  
jezt echt in der Einhorn-Apothete Durlach.

### Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Barbara Frieß**

geb. Kienert  
heute nachmittag 4 1/2 Uhr nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.  
Durlach, Grözingen,  
12. Februar 1922

Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Andreas Frieß und Kinder.**  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust sagen wir herzlichsten Dank.

Grötzingen, den 11. Februar 1922.  
**Familie August Siegrist.**

### Öffentliche Volksversammlung!

Am Dienstag, den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr, spricht im Gasthaus zum „Grünen Hof“  
**Landtagsabgeordneter Ritter-Mannheim**  
über das Thema:

„Die Lehren des Eisenbahnerstreiks“.

Hierzu ist die Arbeiterschaft von Durlach, ganz besonders die Eisenbahner und die Herren Gewerkschaftsführer freundlichst eingeladen.

**K. P. D.**

### Deutsch-Demokratische Partei.

Am Dienstag, den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Roten Löwen“

### Mitgliederversammlung

wozu alle Parteimitglieder insbesondere die demokr. Gemeinderäte und Bürgerausschussmitglieder eingeladen werden.

Wichtige Tagesordnung (gemeindepolitische Fragen, Beamtenstreik usw.)  
Durlach, den 10. Februar 1922.  
Der Vorstand.

### Zentrumsverein Durlach.

Am Dienstag, den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr

### Ortsausschussitzung

in der „Stadt Durlach“ Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.  
Der Vorstand

### Einladung

zu der am Dienstag, den 14. Febr., abends 8 Uhr, im „Weberhof“ stattfindenden ordentl.

### Mitglieder-Versammlung

d. Verb. selbst. Kaufleute u. Detailisten  
Durlach

(Ortsgruppe der Landeszentrale d. Bad. Einzelhandels).

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht (Kassenbericht)
2. Neuwahl
3. Stellungnahme gegen die Steuerberatungen für das Jahr 1920 und 1921
4. Verschiedenes.

Der 1. Vorsitzende.

### Gewerbe- u. Handwerker-Verein Durlach.

Am Dienstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen“ stattfindenden

### Versammlung

laden wir unsere Mitglieder und die uns angeschlossenen Innungsgenossen, die sich gegen ihre Einkommensteuerbelastung beschweren, mit dem Ersuchen um büßliches und zahlreiches Erscheinen ergebenst ein.

Der Vorstand.

### Schubengel. Altpost Durlach G. V.

Wir gestatten uns hiermit, unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen zu dem am Montag, den 27. Februar 1922 in dem Saal des Gasthauses „Krone“ stattfindenden

### Schützenkränzchen

ergebenst einzuladen und bitten um zahlreiches Erscheinen. Kostümbewertung nach Belieben.  
Beginn 7 1/2 Uhr.

Der Oberschützenmeister.

Sehr große schöne Vogelkäfige, je weißer Weißhandarbeit zur Nacht und 4 Leuchtstern zu verk. Balmainstr. 41. Ebenfalls wird Vieles auf der Vogelweib gegen Garten getauscht.

### Vor Verkauf von

**Birn-, Nuß-, Kirsch-, Pappel-**  
**Stämmen**

wende man sich an

**Sägewerk C. Stuhlmeier, Berghausen**  
Telefon 39, Amt Durlach

### Die billigste Quelle

zum Einkauf von Kleider, Schuhe, Möbel, Betten usw. und gebraucht ist bei

**J. Blocher,**  
Karlsruhe, Bähringerstr. 68.

### Kaufmännische Lehrstelle.

Zum alsbaldigen Eintritt suchen wir für unser kaufmännisches Büro begabten Arbeitsamen

### jungen Mann

mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnis beifügen unter Nr. 63 der Verlag

### Lernmädchen oder

jüngeres Dienstmädchen wird gesucht; nur ehrliche wollen sich melden mit Mutter  
Goethestraße 24

### Fleißige, ehrliche

**Frau od. Mädchen**  
für 8-10 Uhr sofort gesucht. Näheres  
Larmbergstr. 27, 1 St.

### Begleit- u. Heimerziehung

meines jetzigen **Mädchen**  
suche ich per sofort oder 1. März Erlaub. zu erfragen im Verlag

### Bauerläufiges

**Mädchen**  
das schon in Stellung war, gesucht  
Frau Hausmann,  
Schillerstr. 4 a III.

### Achtung!

Kaufe fortwährend getragene Herren-Kleider, Schuhe, Hüte, Ferner Kaufe Möbel, Betten aller Art, Federbetten, Teppiche. Große dankbar hohe Preise

### E. Stiebel,

Hauptstraße 8.

### Früh

morgens  
einige Vibrol-Tabletten genommen, bewirkt rasche Schleimlösung u. Erleichterung des Hustenreizes. Rasche Wirkung gegen Keuchhusten, bei Affektionen der Brustorgane etc.

### Adler-Drogerie.

### Mehlkästen

zu kaufen gesucht  
Rittnerstr. 73

### Entlaufen

rötlicher Hund mittelgroß Abzugeben gegen Belohnung  
Bäckerei Dehler,  
Nilsfeldstraße.

### Konsumverein Durlach und Umgegend

Eintragung. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Wie empfehlen wirn Mitgliedern:

### Gebr. engl. Militärschnürstiefel

preiswert, dieselbe sind zu haben im Laden I (Jahnstr.), Laden III (Friedrichstr.) und Laden II Aue, jedoch nur bis 5 März; ferner zu billigem Preise solange Vorrat

### Spezialmehl 0

**Roggenmehl**  
Mais, Maischrot, Futtermehl, Kleie.

erschällich bei

**Edm. Müller**  
Schlossstr. Tel. 214.

### Nur die Qualität macht's,

daß meine beliebte **Sparternseife**  
so gerne gekauft wird. Groß Preisfeigerung am 6. März.

### Adler-Drogerie Ernst Bauer.

### Gestrickte Kleid

Strumpf- & Wollwaren  
Ericolage & Schürze  
B. Schweigard (Stückel)  
DURLACH Adlerstr. 11

### Baubund-Möbel

in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.

Eigene Verkaufsstellen:

Karlsruhe, Karlsruhstr. 22  
Freiburg, Karlsplatz 35  
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt  
Pforzheim, Theaterstr. 15  
Ottensheim, Steinstr. 2  
Mosbach, Hauptstr. 12  
Singen a. H., Scheffelstr. 25  
Konstanz, Rossgartenstr. 31.

### Badischer Baubund G. m. b. H.

Gemeinnütziger Möbelvertrieb  
Teleph. 5157, Karlsruhe, a. Rondellplatz.



### Turnerbund Durlach 1888 e. V.

Samstag, den 18. Februar, abends 7 Uhr in der „Krone“

### Kostüm- (Befinde)-Ball.

Eintrittskarten bei Vorstand N. Schindler jr. - Hauptstraße 88 - erhältlich.  
Der Turnrat.

NB. Besondere Einladungen ergehen nicht

### Sängergesellschaft Wanderlustia.

Am Samstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Grünen Hof“ unter

### Kostümfest

statt.  
Eine Bauernhochzeit in Süßbachhaußen oder: Alles drunter und drüber.

Karten im Vorverkauf sind im Musikhaus Weiß, Friseur Wärmann, Carl Wärmann, Kronenstraße 14, sowie am Saaleingang erhältlich.

Kartenklappen obligatorisch und am Saaleingang erhältlich.

Der Obmann.

NB. Masken und unanständige Kostüme haben keinen Zutritt.

### Gegen Husten und Erkältung

„Durlachia“  
Borstee  
Sectoral  
Grippe- und  
Grippetabellen

### Jundt's Einhorn-Apotheke

Marktplatz.

### Partie-Haus

Karlsruhe, Durlacher-Allee 2.

Eleg. Damenstiefel Mk. 98-198  
Eleg. D.-Halbschuhe Mk. 94-148  
Eleg. Herrenstiefel Mk. 130-235  
Kinderschuh von Mk. 29 an

### Anzüge, Hosen, Joppen

zu staunend billigen Preisen bei  
L. Brand.

Samstags von 6-7 Uhr geöffnet.

### Zu kaufen gesucht

Haus mit Bäckerei  
Wolff, Ross & Co.,  
G. m. b. H.  
in Beutelsheim

### Gutmöbl. Zimmer

zu vermieten  
Weingartenstr. 13, part.

### Most

und Gese zum Brennen zu kaufen gesucht  
Rittnerstr. 73

### Strickmaschinen

kaufte Rich Wunsch,  
Hühlsbüchel, Thür.

### Schnauzen

Ein großer  
Schnauzen sehr wachsam, preiswert zu verkaufen  
Bähringerstr. 8

### Nuß-, Birn-, Kirsch-

u. Apfelbäume  
sow Pappeln u. Erlen  
kaufte  
Wilhelm Koch,  
Dolhandlung,  
Durlach, Hauptstr. 19  
Telephon 502.

### „Muria“ vertilgt

Ratte u. Maus  
in Flur u. Haus  
Allein echt in der  
Adler-Drogerie  
C. Bauer.

### Wer hustet

trinke  
Lorischer  
Lungenkräutertee  
bewahrt 6 Lungenleiden  
und Husten jeder Art.  
Preis 8 - Mk.  
Löwen-Apotheke Durlach.

### Schützenst. gegen

alte Füße durch  
Einlegen  
aus der  
Blumen-Drogerie.